

Grossaufmarsch der Feuerwehren

Bei einer gemeinsamen Übung prüften die Feuerwehren von Regensdorf und Buchs-Dällikon sowie die Gemeindepolizei Regensdorf und des Rettungsdienstes des Spitals Limmattal ihre Schnittstellen und die Zusammenarbeit.

SIBYLLE RATZ

REGENSDORF. Rund 15 Blaulicht-Fahrzeuge sind an diesem Abend entlang der Strasse im Industriegebiet Regensdorf beim Wisacher innert Kürze abgestellt. Feuerwehr-Löschfahrzeuge, Materialwagen, Hubrettungsfahrzeug, Sanitäts- und Polizeifahrzeuge. Kurz vor 19.30 Uhr ging der Alarm los, weil ein Brand auf einem Firmengelände gemeldet wurde. Die Feuerwehr Regensdorf ist praktisch zeitgleich mit der Gemeindepolizei als erstes auf dem Platz. Gleich darauf folgt die Sanität. Wie sich bald herausstellt, wurde dem Mitarbeiter einer Firma gekündigt. In seinem Ärger darüber hat er in einer Entsorgungsstelle und dem Werkstattgebäude Feuer gelegt. Das Feuer greift in den beiden Hallen schnell um sich. Durch das Feuer auf dem Gewerbegebiet kommt es auf der angrenzenden Strasse aufgrund der Unachtsamkeit eines Autolenkers zu einer Frontalkollision mit mehreren Verletzten. Die Feuerwehrleute müssen sich einen Überblick verschaffen, Brände löschen, Verletzte suchen und retten. Schnell wird auch die benachbarte Feuerwehr zur Unterstützung alarmiert. Der Brandstifter «rüpelt» noch am Einsatzort herum, wird aber schnell von der Polizei verhaftet.

Zum Glück ist alles nur eine Übung
Peter Meier, Zugführer Stellvertreter der Feuerwehr Regensdorf, klärt auf, dass die Szenerie bloss eine Übung ist. Rund 90 Personen sind im Einsatz. Sie tun alles dafür, Brände zu löschen, Verletzte zu evakuieren, die Strasse und das Gebiet grossräumig abzusperren und die Beteiligten des Autounfalls zu retten. Patric Gassmann, der Übungs-



Sie alle sind in Ihrer Freizeit im Notfall für die Bevölkerung im Einsatz: Feuerwehr Regensdorf, Feuerwehr Buchs-Dällikon, Polizei, Rettungsdienst.

leiter des heutigen Abends, ist bereits seit über 25 Jahren bei der Feuerwehr. Für die Organisation brauchte er zwei volle Tage. Die Verletzten werden von Bekannten, Freunden und Verwandten gespielt. Eine davon ist Christine Avanzini, die zusammen mit ihrer Enkeltochter Chloé (7) im Einsatz steht. Ihr Sohn Vasco ist Mitglied der Feuerwehr. Christine Avanzini ist beeindruckt von der Organisation und auch Chloé findet den Abend super.

Erstmals wurde auch der Einsatz einer Drohne geprüft. Mit einer Wärmebildkamera überfliegt Drohnenpilot Jon Cantieni das Gebiet, um Verletzte aufzuspüren. Solche Einsätze seien in Zukunft durchaus in der Praxis denkbar. In der Zwischenzeit sind zwei Sanitätszelte aufgebaut, eines beim Firmengelände, das andere beim Verkehrsunfall an der Durchgangsstrasse. Alle Beteiligten sind konzentriert bei

der Arbeit. Laufend werden Informationen ausgetauscht und rapportiert. Nach zwei Stunden wird die Übung abgebrochen. Alles Material muss wieder eingesammelt und gereinigt werden für den Ernstfall. Gassmann ist zufrieden: «Das meiste hat gut funktioniert. Klar müssen wir da und dort noch effizienter und besser werden. Dafür sind die Übungen auch gedacht.» Leider konnte das Sanitätsfahrzeug des Spitals Limmattal wegen eines tech-

nischen Defekts nicht vor Ort sein. Das hat aber für die Übung keine Rolle gespielt, da für die Notfall-Triage das Fahrzeug nicht zwingend gebraucht wird. «Wir haben in erster Linie die Schnittstellen und die Kommunikation überprüft», sagt Meier. «Zu erwähnen ist, dass fast alle Feuerwehrleute nebenamtlich im Einsatz sind und Nachwuchs immer willkommen ist.»

Weitere Bilder und Informationen: www.regan.ch



Impressionen von der Grossübung in Regensdorf. Viele Menschen, viel Material und eine Drohne waren im Einsatz. Fotos: Sibylle Ratz